



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Lutherisch – was ist das?

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Inhalt

BAUSTEIN 1: MARTIN LUTHERS AUSEINANDERSETZUNG MIT DEM ABLASSWESEN	5
BAUSTEIN 2: IN KONFRONTATION – LUTHER UND DER PAPST	17
BAUSTEIN 3: DIE REICHE GOTTES IN DER WELT	23
BAUSTEIN 4: BEKENNEN UND (AN)ERKENNEN?!	29
BAUSTEIN 5: MARTIN LUTHER UND DIE ARTIKEL DER BAUERNSCHAFT 1525	39
BAUSTEIN 6: THOMAS MÜNTZER UND DIE „FÜRSTENPREDIGT“	47
BAUSTEIN 7: GLAUBE UND BILDUNG	55
LUTHER IM INTERNET	63

Baustein 1:

Martin Luthers Auseinandersetzung mit dem Ablasswesen

1. Kirchengeschichtliche Einführung

„Ablass“ bedeutet innerhalb des mittelalterlichen Glaubenssystems einen Nachlass: eine Reduktion von Sündenstrafen, wie sie im Rahmen des Bußsakramentes vorgesehen waren. Buße bestand nach mittelalterlichem Verständnis aus innerer Reue, der Beichte und Wiedergutmachung durch gute Taten. Im frühen Mittelalter hatte sich hier ein System entwickelt, das Wiedergutmachung als Ableistung von Strafen verstand, die wie in einem berechenbaren Tarifsystem definiert waren. Weil es nur um äußere Ableistung ging, konnten die Strafen, die einem Sünder auferlegt waren, auch durch andere abgeleistet werden, insbesondere durch Mönche. Dieses System wurde im Laufe des Mittelalters immer stärker ausgefeilt. Besondere Bedeutung für die weitere Entwicklung gewann der Gedanke, dass bestimmte zeitliche Sündenstrafen überhaupt erst im Jenseits abgeleistet werden können. Die ewigen Strafen, für die man in die Hölle kam, blieben davon zwar unberührt und konnten durch nichts auf Erden ersetzt werden. Aber daneben entstand in der christlichen Vorstellung ein Zwischenort zwischen Hölle und Himmel: das Fegefeuer. So lasteten auf dem einzelnen Menschen unter Umständen Bürden, die in diesem Leben gar nicht abzuleisten waren. Hier aber konnte, so erklärte es Papst Clemens VI. (1342–1352) in seiner Bulle *Unigenitus* von 1343, die Kirche mit

dem von Christus erworbenen und durch die Heiligen vermehrten Schatz der Kirche, dem *thesaurus ecclesiae*, Abhilfe schaffen: Sie verfügte über ein Übermaß von guten Taten, die Christus und die Heiligen geleistet hatten und die nun zur Tilgung der Schulden der einzelnen Gläubigen aufgewandt werden konnten. Zunehmend wurde dies auch im realen Sinne bezahlbar: Nicht nur durch einzelne Frömmigkeitsleistungen, sondern auch durch der Kirche übertragene Geldleistungen konnte man im späten Mittelalter Ablass verdienen und damit sogar die Hoffnung verbinden, dass man dies nicht nur für einen selbst, sondern auch für die schon verstorbenen Anverwandten erreichen könne.

Gegen diese Veräußerlichung des Bußwesens gab es schon im späten Mittelalter Protest. Luther empfand vor allem den Widerspruch zu einem auf die echte innere Reue konzentrierten Bußverständnis, wie er es bei seinem Beichtvater Staupitz und dem spätmittelalterlichen Mystiker Johannes Tauler (gest. 1361) kennengelernt hatte. Die Ablassfrage wurde in Wittenberg akut, weil Bischof Albrecht von Magdeburg und Mainz einen neuen Ablasshandel propagierte: Vertrieben von dem Dominikaner Johann Tetzel, ging es dabei zum einen um Finanzierung für den Bau des Petersdomes in Rom, zum anderen hatte Albrecht ein massives Eigeninteresse: Weil er entgegen den Vorschriften mehrere Kirchenämter innehatte, musste

er Gebühren für den Dispens zahlen, der ihm dies erlaubt hatte. Hierfür hatte er sich Geld geliehen – und wollte die Ablassmittel zur Tilgung des Kredits nutzen. Diesen skandalösen Zusammenhang kannte Luther noch nicht, als er am 31. Oktober 1517 gegen den Ablass protestierte. Bis heute wird dieser Tag als Reformationstag gefeiert. Meist wird dann auch davon erzählt, wie Luther seine Thesen an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg angenagelt habe. Ob er das tatsächlich getan hat oder nur den bis heute erhaltenen Brief an Albrecht von Mainz und einen gleichlautenden an Bischof Hieronymus Schultz von Brandenburg geschickt hat, ist allerdings in der Forschung umstritten.

2. Lektürehinweise

Martin Brecht, Martin Luther. Bd. 1, Stuttgart³1990, 173–215

Nikolaus Paulus, Geschichte des Ablasses am Ausgang des Mittelalters, Darmstadt²2000

3. Didaktisch-methodischer Kommentar

Der Baustein vermittelt Wissen über Ablasshandel, Ablasskritik und das Leben in der Zeit des 16. Jahrhunderts. Die SuS erkennen die wesentlichen Argumente und die innere Entwicklung der Ablasskritik Luthers: von einem verinnerlichten Bußverständnis zu ersten Ansätzen einer Kritik am Papst.

M 1: „... und vergib uns unsere Sünden“

Die SuS können das Interview kreativ in Form eines Rollenspiels umsetzen und erlangen einen ersten Eindruck von der Thematik. Sie benen-

nen die zentralen Textaussagen und kennen die Bedeutung der Begriffe ‚Sünde‘ und ‚Sündenbefreiung‘. Sie erkennen die Bezugnahme auf die Zehn Gebote (Du sollst nicht töten/stehlen). Als Zusatzmaterial kann zusätzlich M 7 eingesetzt werden, anhand dessen die SuS die Ängste damaliger Menschen vor dem Weltuntergang beschreiben.

M 2: Ablasshandel

Die Abbildung dient zur Visualisierung und vermittelt den SuS einen tieferen Eindruck zur Thematik. Die SuS interpretieren das Bild anhand konkreter Aufgabenstellungen. Dabei werden vorläufige Deutungsversuche vorgenommen. Ergebnisse werden verglichen. Ziel ist es, die Praxis des Ablasshandels in Grundzügen beschreiben zu können.

Es ist nicht ohne Weiteres ersichtlich, dass es sich bei diesem Holzschnitt um eine Karikatur handelt: Schon dem damaligen Künstler war die Vorstellung, sich von Sündenstrafen durch eine Ablasszahlung loskaufen zu können, zu simpel.

M 3: Martin Luther:

Auszug aus den 95 Thesen. 1517

Die SuS erschließen die Aussagen ausgewählter Thesen und stellen sie in einen Zusammenhang. Die zusätzliche Arbeit mit der Bibel dient der Intensivierung der Auseinandersetzung mit der Thematik. Weiterführend findet eine Unterrichtsdiskussion statt, die den Gegenwartsbezug herstellt.

M 4: Martin Luther: Auszug aus *Deutsche Auslegung des Vaterunsers*. 1519

Die SuS arbeiten in Gruppen und stellen am Ende ihre Ergebnisse dem Plenum vor.

M 5: Martin Luther: Auszug aus *Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche*. 1520

Die SuS reflektieren mit Hilfe des Textes Luthers Entwicklung zur Ablassthematik. Die Ergebnisse der vergangenen Stunden werden so durch die Lehrkraft wiederholt und geprüft. Dieser kurze Text ist auch für eine Lernzielkontrolle geeignet. Anhand des Vergleichs von M 3, M 4 und M 5 rekonstruieren die SuS die Entwicklung der Kritik Luthers am Ablasswesen und am Papsttum.

M 6: Luthers Thesenanschlag – Fakt oder Fiktion?

Anhand des Gemäldes von Hugo Vogel (1855–1934) kann mit den SuS erarbeitet werden, dass im Laufe des 19. Jahrhunderts dem Thesenanschlag eine wachsende Bedeutung zugemessen wurde: Luther war immer mehr zu einem nationalen Helden geworden, der entsprechend gefeiert und verehrt wurde. Das Bild kann zudem dazu eingesetzt werden, die erworbenen

Kenntnisse der SuS über die Anfänge der Reformation zu überprüfen. Es kann diskutiert werden, welche Bedeutung dem 31.10.1517 historisch gesehen tatsächlich zukommt: Das Datum markiert Luthers Versuch, Missstände innerhalb der mittelalterlichen Kirche zu verändern; es kennzeichnet nicht den Beginn der späteren Kirchenspaltung.

M 7: Die Wallfahrt zur ‚Schönen Maria‘ von Regensburg

Das Blatt zeigt eine Wallfahrt zur Kapelle der ‚Schönen Maria‘ in Regensburg, die provisorisch in dem bisherigen Judenviertel – am Rande rechts sind dessen Ruinen – errichtet wurde. Die SuS erkennen vor der Kirche eine Marienstatue, um die sich ekstatische Pilgerscharen und durch die geöffnete Tür ein weiteres Marienbild. Ausgehend von der Abbildung kann auf den Marienkult eingegangen werden.

M 8: Der Papst als Ablasshändler

Die SuS lernen, dass der Druck von Flugschriften und Büchern ein wichtiges Mittel in den Auseinandersetzungen in der Reformationszeit gewesen ist, und deuten die Ablasskritik im biblischen Kontext: So wie Jesus die Geldwechsler aus dem Tempel vertrieben hat (Mk 11,15–19), ist auch gegen den Papst vorzugehen.

M1 „... und vergib uns unsere Sünden“

Marktplatz Wittenberg, 16. Juni 1517, eine Umfrage unter Gottesdienstbesuchern nach der Messe.

- 1 *Reporter:* Junge Magd, darf ich dich fragen, wie dir die Messe gefallen hat?
Magd: Leider habe ich nicht viel verstanden, die Messe war ja wie immer auf Latein und die deutsche Ansprache war nicht sehr schön: Der Prediger hat mir mit dem Fegefeuer Angst gemacht.
Reporter: Was macht dir Angst?
- 5 *Magd:* Der Priester sagte, wir würden alle ins Fegefeuer kommen, weil unsere Zeit auf Erden nicht ausreicht, um alle Sünden abzubüßen. Daher bete ich immer zur Jungfrau Maria, damit sie für mich bei Gott, dem HERRN, bittet. [...]
Reporter: Wanderer, wo willst du denn hin?
Wanderer: Ich pilgere von weit her nach Rom. Dort will ich für die Vergebung meiner Sünden beten.
- 10 *Reporter:* Was hast du denn Schlimmes getan, dass du nicht zu Hause für die Vergebung beten kannst?
Wanderer: Ich bin arm und habe manches Mal meinen Bruder bestohlen. Jetzt habe ich Angst vor dem Zorn Gottes und möchte in Rom Ablass für meine Strafen erwerben. Mehr kann ich nirgendwo bekommen. Darum muss ich dorthin pilgern.
- 15 *Reporter:* Altes Mütterchen, was hast du da für einen Zettel?
Alte Frau: Ich bin eine arme Witwe, mein Mann ist vor ein paar Tagen gestorben und er konnte nicht mehr für die Vergebung seiner Sünden beten. Ich habe gerade nach der Messe einen Ablassbrief gekauft. Damit kann ich seine Seele aus dem Fegefeuer retten. Ich habe solche Angst, dass er sonst noch viele hundert Jahre leiden muss.
- 20 *Reporter:* Was hat dein Mann dann gemacht, dass du solche Angst um ihn hast?
Alte Frau: Mein Mann war Kaufmann und hat seine Kunden betrogen, indem er Waren viel zu teuer verkauft hat.

1. Was versteht ihr unter dem Begriff ‚Sünde‘? Sammelt eure Vorstellungen an der Tafel.
2. Was verstehen die Menschen in der Umfrage unter ‚Sünde‘? Welche Sünden haben sie begangen? Achtet dabei auf die Zehn Gebote.
3. Wie versuchen die Menschen im Mittelalter sich von ihren Sünden zu befreien?

Der Holzschnitt zeigt einen Mönch, der den Text einer päpstlichen Ablassbulle, erkennbar an den fünf anhängenden Siegeln, verliest. Im Hintergrund stehen zwei Fahnen: links das Papstwappen, das den Heiligen Stuhl symbolisiert; rechts das Wappen der Medici für Papst Leo X.



St. Peter-Ablasshandel. Titelholzschnitt zu „On Aplas von Rom kan man wol selig werden durch anzaigung der götlichen hailigen geschryfft“. Anonyme Flugschrift, Augsburg: Melchior Ramminger, 1520. 4° Th. H. 1700, 1.

1. Erklärt zunächst den dargestellten Vorgang und beschreibt anschließend die einzelnen Elemente auf dem Bild.
2. Der anonyme Holzschnitt trägt den Titel *On Aplas von Rom kan man wol selig werden durch anzaigung der götlichen hailigen geschryfft*. Welche Einstellung zum Ablasshandel soll hier vermittelt werden?



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Lutherisch – was ist das?

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

